Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Versenkung; Kulissen und Hintergründe werden vom eisernen Schnürboden herabgelassen. Die interessanten, mit weitgehender Materialersparnis entworfenen eisernen Dachkonstruktionen stammen von Löhle & Kern in Zürich. Eine Niederdruckdampfheizung in Verbindung mit einer temperierbaren Pulsionslüftung[1]) des grossen Saales ist in sehr befriedigender Weise von der Zentralheizungsfirma Stehle & Gutknecht in Basel erstellt worden.

Grosse Einschränkung mussten sich die Architekten in der Ausstattung, sowohl im Aeussern wie im Innern auferlegen. An den vorzugsweise in Beton und Bruchsteinmauerwerk durch die Zuger Baufirma Joh. Landis als Putzbau ausgeführten Gebäude gelangte nur wenig Haustein zur Verwendung. Immerhin ist die säulengetragene Terrasse am Haupteingang aus Zuger Sandstein, ebenso die Basen und Kapitäle der Ecklisenen an der Hauptfront, während die Kartuschen über den Fenstern und der Giebelschmuck dieser Front von Bildhauer F. Kalb in Zürich in meisterhafter Weise in Auftragearbeit ausgeführt sind. Den Figurenfries über der Bühnenöffnung erstellte ebenfalls in Stuck Bildhauer Schmidt in Firma Bächler & Cie. in Luzern.

In der Innenausstattung wurde zur Erzielung festlicher Stimmung in reichem Masse die Farbe zu Hilfe genommen. Die Kassen-Vorhalle ist blau in blau gehalten, die Farbtöne des Getäfels sind kräftiger als jene der Wände, alle verlieren sich in der Decke in einem gebrochenen Weiss. Mit roten Steinzeugplatten ist der Boden belegt, ein Messingband läuft als Wandsockel ringsum. In der Wandelhalle sind der Linoleumbelag des Bodens und das Holzwerk der Wände tief grün und über einem Sockel mit gelben Streifenmuster die Wände weiss. Im Vestibule finden wir über einem schwarz gestrichenen Brüstungstäfer gelb tapezierte Wände, im kleinen Saal, einem besonders behaglich gestimmten Gemach, gelblich gebeiztes und gewachstes Mahagonigetäfel mit Ebenholz-Einlagen, darüber bis unter die Hohlkehle der weissen Decke eine grüne Wandtapete. Der grosse Saal endlich hat hellgrau getönte Wandflächen, von denen sich die weissen Pilaster und Gesimse, einheitlich in Gelb mit etwas Gold geziert, gut abheben. Der Haupt-Vorhang ist aus beigefarbenem Stoff mit breitem, gelbem Troddelsaum, dessen Muster sich als Sockel der seitlichen Leibungen fortsetzt. Eigens entworfene Leuchtkörper, meist für halbindirekte Beleuchtung, aus Mattglas und Messing vervollständigen die einfache aber äusserst wirkungsvolle Ausstattung der Räume.

Einschliesslich der Geländeerwerbungskosten und des Architektenhonorars belaufen sich die Baukosten des vom Juni 1907 bis Herbst 1909 in der Hauptsache durch Zugerische Handwerker erbauten Hauses insgesamt auf rund 445 000 Fr. Die reinen Baukosten von 356 400 Fr. setzen sich zusammen aus 301 000 Fr. für Bau mit Heizung, Beleuchtung, sanitäre Anlagen und Kanalisation, 23 100 Fr. für Bühneneinrichtung und Vorhänge, 24 400 Fr. für Bestuhlung, Mobiliar und Geschirr, 7900 Fr. für Umgebungsarbeiten. Der Bau ist in jeder Beziehung gelungen; er macht der ganzen Bevölkerung viel Freude und der rührigen Kommission der Theater- und Musikgesellschaft sowie seinen Architekten alle Ehre.

Eidgenössische Technische Hochschule.

In seiner Sitzung vom 27. Juni hat der schweizerische Bundesrat auf den Bericht und Antrag seines Departements des Innern, dessen Vorsteher zur Zeit bekanntlich Bundesrat *J. Schobinger* ist, beschlossen:

„Art. 1. Die durch Bundesgesetz vom 7. Hornung 1854 errichtete *Eidgenössische polytechnische Schule* in Zürich (Eidgenössisches Polytechnikum) führt von nun an den Titel:

„Eidgenössische Technische Hochschule."

Die französische und die italienische Bezeichnung der Anstalt erleidet keine Aenderung.

Art. 2. Der Name *Direktor* des technischen Leiters der Schule wird umgewandelt in den Namen: *Rektor*.

Art. 3. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft."

Damit ist die Frage erledigt, die von ängstlichen Gemütern zu einer parlamentarischen Staatsaktion aufgebauscht werden wollte.[1]) Wir sind dem Bundesrate Dank schuldig dafür, dass er die Angelegenheit in der schlichten Weise erledigt hat, die der Sache entspricht, und freuen uns, dass er dabei den Wünschen der Kreise gerecht geworden ist, die in erster Linie berufen waren, dabei mitzusprechen.

Miscellanea.

IX. Internationaler Architekten-Kongress in Rom 1911. Der letzte Kongress hat, der Einladung der italienischen Kollegen folgend, beschlossen, den IX. Kongress in Rom abzuhalten mit Rücksicht auf die dieses Jahr in Italien stattfindenden Festlichkeiten zum Andenken an den 50jährigen Bestand des geeinigten Königreiches. Das Organisationskomitee (Präsident *Camillo Boito*) erlässt nun die Einladung zum Kongresse, für den es die Tage vom *2. bis 10. Oktober* d. J. bestimmt hat. Er wird in dem historischen Saale der Horatier und Curatier eröffnet werden. Seine Tagesordnung umfasst, wie bereits mitgeteilt,[2]) folgende Punkte:

1. Eisenbetonbau; seine Anwendung in den verschiedenen Ländern; seine Verwendbarkeit zu künstlerischen Bauwerken vom technischen wie vom dekorativen Standpunkte aus.
2. Rechte und Pflichten des Architekten gegenüber dem Bauherrn.
3. Technisch-künstlerische Ausbildung und Diplom der Architekten. Ausübung des Berufes ausserhalb des Vaterlandes.
4. Betrachtungen über moderne Architektur.
5. Ueber die Ausführung architektonischer Bauwerke durch den Staat und andere öffentliche Verwaltungen.
6. Ueber die Nützlichkeit eines vielsprachigen Wörterbuches über Fachausdrücke.
7. Die ausländischen Akademien in Rom. (Ihre Geschichte; Studien und Projekte der Studierenden; Einfluss auf die bezüglichen Länder.)

Ueber „Stadtpläne und Bauvorschriften, sowie künstlerische Bebauungspläne" können schriftliche Mitteilungen und Vorträge angemeldet werden.

Berichte über die vorgenannten Themata sollen dem Organisationskomitee vor dem 15. August d. J. eingereicht werden; sie sind von einem Auszug in deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache zu begleiten.

Die Einschreibegebühr für die Kongressteilnehmer beträgt 25 Lire, wofür die Angemeldeten Anrecht auf die Publikationen des Kongresses haben; weitere Teilnehmerkarten für Verwandte der Kongressmitglieder kosten 15 Lire. Die gesamte Korrespondenz ist zu richten an das *„Comitato ordinatore del IX⁰ Congresso Internazionale degli Architetti"*, via delle Muratte 70, Roma.

Der Verein schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten hielt am 14. und 15. Juni 1911 seine ordentliche Generalversammlung in *Neuenburg* ab. Am 14. fanden unter dem Vorsitz von Direktor *Sämann*, Choindez, die geschäftlichen Verhandlungen statt. Es wurden u. a. die wissenschaftlichen Versuche für die Landesausstellung mit typischen Bindemitteln schweizerischer Herkunft beraten und genehmigt; diese Arbeiten sollen auch die Grundlagen für die Revision der Vorschriften über Bindemittel bilden. Ein ständiges Sekretariat wurde geschaffen und zu diesem Posten Dr. *Reinhard*, Sekretär der Handelskammer, in Solothurn gewählt.

Am 15. wurde im Gerichtssaal des Rathauses die technische Sitzung abgehalten, zu welcher die schweizerischen Mitglieder des *Internationalen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik*, sowie Vertreter der Behörden und Interessenten eingeladen waren. An dieser hielt Direktor *Haenny*, Baulmes, ein kurzes Referat über die wünschenswerte Herausgabe eines *Zementbuches*, in dem die Konsumenten über die Eigenschaften der verschiedenen Bindemittel, sowie über Erfahrungsregeln zu ihrer rationellen Verwendung ohne wissenschaftliche Beigabe aufgeklärt werden sollten.

[1]) Vergl. „Heizung und Kühlung von Sälen" in Bd. LVI, S. 320 ff.; auch als Sonderabdruck mit vielen Bildern erschienen.

[1]) Wir haben uns zu der Frage eingehend in Band LVI, Seite 370 und später in Band LVII auf den Seiten 14, 39, 57 und 83 geäussert, worauf hiermit verwiesen sei.

[2]) Siehe Band LIV, Seite 260.

Die *Beziehungen zwischen Druckfestigkeit und elastischen Eigenschaften des Beton* in verschiedenen Mischungen bildeten den Gegenstand des Vortrages von Professor *F. Schüle.* Auf Grund der umfangreichen Versuche, die während der letzten Jahre in der eidgen. Materialprüfungsanstalt mit plastisch angemachtem Beton vorgenommen wurden, war es möglich, die elastischen Eigenschaften des Materials innerhalb Spannungsgrenzen von 52 *kg/cm²* aus den Druckfestigkeiten abzuleiten; die Wichtigkeit dieser Ergebnisse für die statischen Untersuchungen von Bauwerken wurde nur angedeutet.

Dr. jur. *Haas* in Laufen hielt hierauf einen Vortrag über die *Zementindustrie der Schweiz im Lichte der Nationalökonomie,* dessen ausführlicher geschichtlicher Teil bis ins Altertum zurückgreifend und die heutigen wirtschaftlichen Bestrebungen umfassend manches Interessante darbot. Wegen der vorgerückten Zeit war eine Diskussion der Hauptvorträge nicht möglich.

Ein Bankett im Hotel Bellevue und eine Fahrt auf den Chaumont bildeten den Abschluss des Tages; der Verein und die eingeladenen Gäste waren zu diesen Anlässen von den Neuenburger Zement- und Kalk-Fabrikanten in sehr zuvorkommender Weise eingeladen worden. Sie werden den Aufenthalt in Neuenburg in schöner Erinnerung behalten.

Internationaler Verband für die Materialprüfungen der Technik. Im Anschluss an die Jahresversammlung des *Vereins schweizer. Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten* fand am 15. Juni in Neuenburg eine Sitzung der schweizerischen Mitglieder des Internationalen Verbandes der Materialprüfung der Technik statt, über deren Verlauf weiter oben berichtet ist.

Die nächste Sitzung der *schweizerischen Mitglieder des Internationalen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik* findet, wie bereits gemeldet, am Donnerstag den 20. Juli 1911 um 2 1/2 Uhr in der eidgen. Materialprüfungsanstalt in Zürich statt. Als Haupttraktandum kommt die Prüfung des Gusseisens zur Sprache; ausserdem sollen durch Lichtbilder typische Strukturen der gebräuchlichsten Eisen- und Stahlsorten vorgewiesen werden. Gäste sind willkommen.

Die Gesellschaft der Ingenieure der schweiz. Bundesbahnen, die letzten Herbst gegründet, heute 135 Mitglieder umfasst, veranstaltete letzten Sonntag ihre *II. Generalversammlung in Luzern.* Dort fanden sich Samstag Abend ihre Delegierten aller Kreise ein, um im Verwaltungsgebäude der schweizerischen Bundesbahnen in dreistündiger Verhandlung ihre Geschäfte zu erledigen. Der Arbeit folgte eine gesellige Vereinigung im Kursaal, wo sich bereits eine Anzahl Luzerner Kollegen mit ihren Damen eingefunden hatten. Zu Ehren des Besuchs war die alte Reussbrücke illuminiert.

Für die Generalversammlung vom Sonntag Vormittag, für welche die Stadt Luzern in zuvorkommender Weise ihren Sitzungssaal im altehrwürdigen Rathaus zur Verfügung gestellt hatte, trafen die Kollegen aus allen Teilen der Schweiz in grosser Zahl ein. Im Namen des Zentralvorstandes begrüsste der Vorsitzende, Ingenieur *O. Anderwert,* die Anwesenden, über die Tätigkeit der Gesellschaft kurz referierend. Ingenieur *Messer* hielt ein weiteres Referat. Nachdem den Luzerner Kollegen für den hübschen Empfang der Dank der Versammlung ausgesprochen, folgte diese mit Interesse der Aufforderung von Direktor *Schrafl,* der Luftschiffhalle einen Besuch abzustatten, wo ausser der „Stadt Luzern" ein Aeroplan zum Fluge bereit lag, um sofort vor den entzückten Blicken der Zuschauer seine eleganten Kreise zu ziehen.

Unterdessen hatten sich auch die miteingeladenen Damen der Gesellschaft, die während des geschäftlichen Teils unter Führung der Luzerner „Kolleginnen" die Sehenswürdigkeiten der Stadt besucht hatten, wieder eingefunden und nach kurzem Imbiss im Garten des Restaurants Flora traf sich die ganze Gesellschaft in den mit Blumen festlich geschmückten Räumen des Hotel Victoria zum Bankett. Die rotbefrackten Zigeuner verstanden es, kräftig unterstützt durch die Künste des Kochs und des Kellermeisters, in wenigen Augenblicken eine Stimmung zu schaffen, die alle Herzen höher schlagen liess. Mit Jubel stimmte die Versammlung in das Hoch auf das Vaterland ein, das nach Antrag des Vorsitzenden nun ständig die Eröffnung der geselligen Veranstaltungen der Gesellschaft bilden soll, man lauschte mit grösster Aufmerksamkeit den warm empfundenen Worten von Direktor *Schrafl,* der über die Aufgaben und Ziele der Vereinigung sprach, und begrüsste es aufrichtig als Ingenieur *Veyrassat* in seinem Toast der Damen gedachte, die in so stattlicher Zahl die Kollegen begleiteten und dem Festchen die Weihe gaben. In bester Laune brach man gegen 3 Uhr auf, um durch eine Fahrt auf dem Vierwaldstättersee, für welche die rührigen Luzerner Kollegen einen Extradampfer bereitgestellt hatten, unter Gesang und Tanz die prächtige Tagung der Bundesbahn-Ingenieure zu beschliessen.

Regulierbare Drehstrom-Kommutatormotoren. Im Anschluss an unsere Mitteilung, auf Seite 222 von Band LVII, über die kürzlich von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, auf den Markt gebrachten und mittels Kommutator regulierten Drehstrommotoren mit Nebenschluss-Charakteristik haben wir nunmehr die Ausbildung von *Drehstrom-Kommutatormotoren mit Serie-Charakteristik* zu verzeichnen, die seitens der *Maschinenfabrik Oerlikon* gebaut werden. Die Serieschaltung zwischen dem nach Art der gewöhnlichen asynchronen Drehstrommotoren gebauten Stator und dem nach Art der gewöhnlichen Gleichstromanker gebauten Rotor dieser Motoren findet bei Verwendung eines Serie-Transformators statt, der bei Spannungen unter 300 Volt als Einspulen-Transformator und für höhere Spannungen als Zweispulen-Transformator ausgeführt wird. Solche in weiten Geschwindigkeitsgrenzen kontinuierlich und verlustlos regelbare Drehstrommotoren dürften für Hebezeuge, sowie zum Antrieb von Textilmaschinen, Papiermaschinen, Ventilatoren und Gebläsen von Bedeutung werden. Das Anlassen dieser Motoren, sowie auch das Einstellen auf verschiedene Regulierstufen erfolgt ausschliesslich durch Bürstenverschiebung, sodass keinerlei Anlass- und Regulierwiderstände benötigt werden. Bei Verwendung eines automatischen Regulators, der die Bürstenstellung beeinflusst, kann der neue Motortyp auch auf konstante Geschwindigkeit geregelt und somit eine Nebenschluss-Charakteristik erzeugt werden.

Eidgenössische Technische Hochschule. Der schweizer. Schulrat wählte zum *Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule* für die am 1. Oktober d. J. beginnende zweijährige Amtsdauer Professor Dr. *Theodor Vetter.*

Lehraufträge wurden erteilt an Dr. *Jul. Frey,* Präsident der schweizerischen Kreditanstalt, für eine Vorlesung über „Finanzierung technisch-industrieller Unternehmungen" und an Universitätsprofessor Dr. *O. Schlaginhaufen* für „Anatomie des Menschen". Die Venia legendi erhielten Dr. *Hans Lehmann* in Zürich für „Rechtswissenschaftliche Vorlesungen" und Dr.-Ing. *Hermann Bertschinger* von Lenzburg in Zürich für „Schiffahrtseinrichtungen".

Der schweizerische Bundesrat gewährte auf Ansuchen die Entlassung von der Professur auf den 30. September 1911 den Herren: *August Weber* von Strassburg, Professor für mechanisch-technische und Baukonstruktionsfächer, und Dr. *Georg Bredig* von Glogau, Professor für physikalische Chemie und Elektrochemie.

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel.
Mai 1911.

(Tunnellänge = *14535,45 m*)			Nordseite	Südseite	Total
Vollausbruch:	Monatsleistung	*m*	283	205	488
dito	Länge am 31. Mai	*m*	5815	5415	11230
Mauerung:	Monatsleistung	*m*	244	240	484
dito	Länge am 31. Mai	*m*	5433	5065	10498
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:					
	Ausserhalb des Tunnels . . .		410	432	842
	Im Tunnel		894	1224	2118
	Im Ganzen		1304	1656	2960
Am Portal ausfliessende Wassermenge		*l/Sek.*	480	116	

Schmalspurbahn Chur-Schanfigg-Arosa. Nachdem die Gemeinde Chur am vergangenen Sonntag mit grossem Mehr die Subvention an diese Bahn beschlossen hat und auch Arosa sowie die kleinern Gemeinden im Schanfigg ihr Betreffnis an den Kosten übernommen haben, ist mit dem laut Gesetz vom Kanton zu gewährenden Beitrag die Durchführung des Unternehmens gesichert.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan des Vogelsangareals in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur schreibt einen Ideen-Wettbewerb aus zur Gewinnung von Entwürfen für die Aufteilung und Ueberbauung der Gelände „Breite" und „Vogelsang" mit einer Gesamtfläche von etwa 27,5 *ha.* Zur Beteiligung sind alle in Winterthur wohnenden Fachleute, sowie die Architekten Bischoff & Weideli in Zürich eingeladen. Als Einreichungstermin ist der 1. Oktober 1911 bestimmt. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren: Bauamtmann *A. Isler,* Vorsitzender, Stadtbaumeister *Fissler,* Zürich, Architekt *Max Häfeli,*